

**hifi**  
**& records**

Das Magazin für  
hochwertige Musikwiedergabe

Sonderdruck

Ausgabe 2/2019



»Starkes Team«:

**Input Audio Transformer**



**I**nput Audio bleibt mit dem Laufwerk Transformer seiner Linie treu, die Preise für feines analoges Gerät erschwinglich zu halten – auch mit cleveren Modifikationen. Eine solche ist die transparente Acrylscheibe namens »Pro Disc«. Sie wird der Zarge des in Ausgabe 4/2014 vorgestellten Laufwerks Starter einfach untergeschoben – und fertig ist der Transformer. Die präzise gefertigte Pro Disc verfügt über drei passgenaue Bohrungen für die Aufnahme der Laufwerksfüße und gibt damit deren exakte Positionierung vor. Mit Sorbothane bewehrte Fußscheiben werden dann an die Füße geschraubt und fixieren so die Pro Disc. Bis auf diesen Unterbau und den neuen Schriftzug hat sich bei der Transformation vom Starter zum Transformer nichts geändert. Das Design ist dank der Transparenz der Scheibe immer noch sehr zurückhaltend, ja wohlthuend de-

## Starkes Team

zent. Das Laufwerk ist natürlich schwerer geworden (gleichwohl aber »einhändig tragbar« geblieben), was seine Widerstandsfähigkeit gegenüber Störungen deutlich verbessert. Das lässt sich gut nachvollziehen, da man die Pro Disc ja leicht wieder entfernen kann.

Wie macht sich die Modifikation nun klanglich bemerkbar? Mit Pro Disc klingt das Laufwerk erwachsener, das Klangbild wird stabiler und die Basswiedergabe sauberer und druckvoller. Dazu kommt eine bessere Ausleuchtung der Binnenstruktur, was bei komplexen Arrangements viel zum Hörgenuss beiträgt. Da die Pro Disc mit 350 Euro fair bepreist ist, kann die Aufrüstung vom Starter zum Transformer nur angeraten werden.

Das aufgewertete Laufwerk von Input Audio und ein innovativer Tonarm zeigen, was geht.

Der Hauptgrund, den Starter/Transformer noch einmal zum Test einzuladen, war aber zugegebenermaßen nicht die Pro Disc. Auf der Suche nach weiteren feinen und erschwinglichen analogen Gerätschaften ist Bernd Hömke auf den neuseeländischen Tonarm »The Wand« von D.B.L. – das steht für »Design Build Listen«, also Entwerfen, Fertigen, Hören – gestoßen. Und der unterscheidet sich an manchen Stellen deutlich von den technischen Merkmalen gängiger



# hifi & records

Das Magazin für  
hochwertige Musikkwiedergabe

## Sonderdruck

Ausgabe 2/2019

Tonarme und wirkt zumindest eigenwillig. Das alleine sagt ja noch nichts aus, also habe ich erst einmal gründlich die verständlich bebilderte Bedienungsanleitung studiert. Wenn man sich an sie hält, gelingt der Aufbau ohne Probleme. Trotzdem ist The Wand kein Tonarm für einen Novizen, der sollte sich schon der Unterstützung eines erfahrenen Händlers bedienen.

Die Armbasis wird mit einer einzigen Schraube am Chassis verspannt und der zentrale Tragstift mittels Inbusschraube fixiert. Die Höhe lässt sich mit einer Metallschablone einstellen, die alle notwendigen Parameter berücksichtigt. Nur für das Auflagegewicht ist noch eine Waage erforderlich – das ist alles sehr clever gemacht, auch wenn die Schablone auf den ersten Blick etwas unübersichtlich wirkt. Sie erschließt sich aber mit Hilfe der Aufbauanleitung.

Auf den Tragstift kommt nun die Einheit mit dem Tonarmlift und der Armablage, dazu eine Klemme für das Tonarmkabel. An der Spitze des Stiftes ist

eine kalottenförmige Pfanne zu sehen. Diese nimmt den als Kegelspitze ausgebildeten Lagerdorn der Armeinheit auf. Der Leitsatz, dass das Gegengewicht nahe am Drehpunkt sitzen soll, wird hier radikal mit einem massiven Metallzylinder, der direkt auf dem Lagerdorn ruht, umgesetzt. In den Zylinder ist eine vertikale Nut eingefräst, die oben in eine Bohrung mündet. In deren oberen Ende ist die Kegelspitze angebracht.

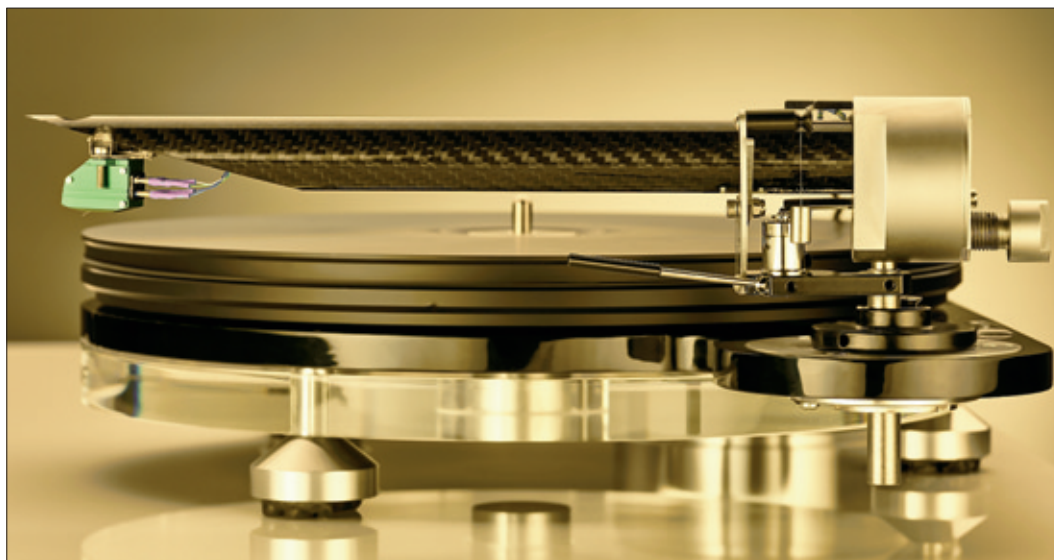
Das Armrohr besteht aus Karbon und hat stattliche 22 Millimeter Durchmesser, die für erhöhte Steifigkeit bürgen sollen. Am vorderen Ende sitzt innen die Tonabnehmeraufnahme aus Titan. Die äußere Bohrung für die Systembefestigung liegt frei, die innere hingegen ist nur durch das Armrohr von oben zugänglich – was eine ganz schöne Fummel bedeutet, vor allem bei Systemen mit Schraube/Mutter-Befestigung. Da freut man sich über einen guten Nadelerschutz. Das Tonarmkabel ist durchgängig und aus dem Hause Cardas – eine gute Wahl, wie auch die Eichmann Bullett Plugs am verstärkerseitigen Ende.

Für die Nullbalance des Tonabnehmers werden an der Rückseite des Zentralzylinders Zusatzscheiben angeschraubt. Deren Anzahl ist abhängig vom Systemgewicht, eine Tabelle in der Anleitung gibt hier Aufschluss. Die Scheiben kann man auch horizontal kippen und somit eine eventuelle Schiefstellung des Tonab-

nehmers korrigieren. Der kleine Knubbel unten an der Zylinderrückseite mit relativ grobem Gewinde dient der Einstellung des Auflagegewichts. Die Antiskatingkraft wird mittels der bekannten Methode Faden-Umlenkung-Gewicht erzeugt und funktioniert im Rahmen dieses Prinzips recht ordentlich. Gewichtsmäßig gehört The Wand in die mittlere Klasse, geometrisch ist er nach Baerwald ausgelegt. So sollte er mit einem breiten Spektrum an Tonabnehmersystemen harmonieren, was es zu ergründen galt.

Als erster Tonabnehmer kam der Dynavector 10X5 Neo Mk 2 zum Einsatz. Via Quad Elite Pre betrieben, sorgte diese Kombination mit einem beherzten, schön plastischen und druckvollen Klangbild für gehörigen analogen Musikgenuss. Das war schon mal ein sehr gelungener Einstieg, der auch pekuniär im erschwinglichen Rahmen bleibt.

Weiter ging es mit dem London Jubilee, einem MI-System, das nicht mit jedem Tonarm eine freundschaftliche Liaison eingeht. Doch genau das passierte hier. Die mit MIs bisweilen auftretenden und gefürchteten Brummprobleme waren schlicht absent. Dafür waren die Eigenschaften, für die die Londons geschätzt werden, nahezu uneingeschränkt vorhanden: eruptive Dynamik, satte, aber nicht plakative Klangfarben, dazu eine glaubhafte Darstellung der Binnenstrukturen und eine genaue Präsentation der



virtuellen Bühne. Das war schon bemerkenswert, kostet dieses System doch rund das Doppelte des Tonarms. Diese Kombination spielte auf einem schon verdammt hohen Niveau, das dauerhaftes musikalisches Vergnügen verspricht.

Das Nagaoka MP 500 sorgte zwar wegen der Montage mit Schraube und Mutter für Missvergnügen, doch klanglich gab es nichts zu meckern. Es konnte seine oft beschriebenen Eigenschaften voll ausspielen und gefiel mit einer weitgespannten Wiedergabe, die mit bestechender Neutralität eine genaue Auslese dessen lieferte, was in die Rille gebannt ist. Dynamik, Raumabbildung, Klangfarben – alles war schön ausgewogen. Emotional packt es nicht so direkt zu wie das London Jubilee, der Blick auf die Musik ist distanzierter, was manchem Hörer aber sogar besser gefallen mag.

Nachdem das Dynavector Karat 17 DX in Tonarmen, die allesamt deutlich teurer als The Wand sind, regelrecht brilliert hat, wollte ich schon wissen, wie es

sich hier schlägt. Und das tat es mit Bravour, bewies ebenso Feinsinn wie Freude an Dynamikattacken und zeichnete schöne Klangfarben. Das war eine rundum gelungene Kombination mit Genussgarantie, sowohl am Quad Elite Pre als auch am Brocksieper Phonomax.

Das MC-System Roksan Shiraz beschloss den Testparcours mit einer ausgesprochen beherzten Wiedergabe, die mit reichlich Dynamik, satten Klangfarben und einem massiven Tieftonfundament punktet. Der Bassbereich gerät sehr nachdrücklich, behält aber immer

noch gute Konturen. Das Roksan spielte auf vertraut hohem Niveau, zeichnete schön aufgeräumte Klangbilder und bot eine weit ausgedehnte, geschmeidige Wiedergabe.

Diese Hörtests haben gezeigt, dass Bernd Hömke ein sehr starkes Analog-Team kreierte hat, das mit ganz unterschiedlichen Tonabnehmern zu erstaunlich hochklassigen Ergebnissen kommt.

## Fazit

Exzellentes Analog muss nicht ruinös teuer sein. Input Audio beweist mit dem Transformer-Laufwerk und dem Tonarm D.B.L. The Wand, dass man auch im erschwinglichen Bereich zu musikalischen Genüssen der gehobenen Art gelangen kann. Die ungewöhnliche Optik des Tonarms prägt den Plattenspieler. Klare Empfehlung für dieses Duo. *Helmut Rohrwild* ■



### Input Audio / D.B.L. Transformer / The Wand

BxHxT	40 x 9 x 31 cm
Garantie	2 Jahre
Preis	1.800* / 1.200 Euro
Vertrieb	Input Audio Ofeld 15 24214 Gettorf
Telefon	043 46 - 60 06 01

\* inkl. »Never Connected«-Netzteil: 2.425 Euro  
Paketpreis komplett: 3.365 Euro